

JKD



«Spuren hinterlassen»

kihZ Tierspital | Zürich
Juni & Juli 2020
Jessica Wobmann
09.09.2020

Inhaltsverzeichnis

1	Anliegen und Ziele des Projekts	3
2	Rahmenbedingungen	3
	2.1 Zeitraum, Ort/e der Durchführung und Infrastruktur	3
	2.2 Beteiligte	3
	2.3 Budget und Kosten	4
3	Evaluation	4
	3.1 Methode	4
	3.2 Feedback der Beteiligten	4
4	Highlights und Stolpersteine	4
	4.1 Was waren die besonderen Herausforderungen?	4
	4.2 Was ist gelungen und warum?	5
	4.3 Welche Schwierigkeiten gab es und warum? Wie wurden diese gelöst?	5
	4.4 Nutzen durch Lapurla?	6
5	Wichtigste Erfahrungen und Erkenntnisse	6
6	Ausblick	6
	6.1 Wie geht es weiter?	6
7	Literaturverzeichnis	6

1 Anliegen und Ziele des Projekts

Es war mir ein grosses Anliegen, dass die Kinder während der Projektzeit in einem geeigneten Setting ästhetische Eindrücke sammeln konnten. Dabei lag der Fokus auf den Erfahrungen und Erlebnissen, nicht auf einem Produkt.

Zudem legte ich Wert darauf die Kinder ko-konstruktiv zu begleiten, gemeinsam die Materialien zu entdecken, Erkenntnisse zu sammeln und miteinander zu staunen waren meine Hauptanliegen.

Auch war es mir sehr wichtig, dass die Betreuerinnen die Kinder begleiteten und an ihren Prozessen teilnahmen und sie darin unterstützten. Die Entwicklung einer gemeinsamen Haltung bezüglich der ästhetischen Bildung, welche über das Projekt hinaus in der Kita spür- und sichtbar wird, war mir ebenfalls ein grosses Anliegen.

2 Rahmenbedingungen

Die Kindertagesstätte kihz Tierspital betreut auf drei altersgemischten Gruppen täglich bis zu 30 Kinder im Alter von vier Monaten bis zum Kindergarteneintritt und umfasst 15 Mitarbeitende. Unter anderem bin ich in der Rolle als Kitaleitung hauptverantwortlich für die fachliche und personelle Führung der Einrichtung. Zudem bin ich mitverantwortlich für das pädagogische Konzept und verantwortlich für dessen Umsetzung.

Das Projekt «Spuren hinterlassen» fand auf allen drei Gruppen der kihz Tierspital statt. Jede Gruppe entschied sich aufgrund von den Interessen der Kinder, welche durch Kinderbeobachtungen ersichtlich wurden, für ein Material oder Thema. Die Hasengruppe befasste sich mit dem Material Ton, die Fledermausgruppe mit Farben und die Igelgruppe setzte sich mit Rasierschaum und Farben auseinander.

Neben der Übernahme der Projektleitung des gesamten Projektes habe ich mich im Rahmen des CAS Abschlussprojekts an der Durchführung von Angeboten in einem Teilprojekt auf der Igelgruppe beteiligt. Meine Angebote richteten sich an die 2.5 bis 3-jährigen Kinder der Gruppe.

In diesem Projektbericht gehe ich vor allem auf die Erfahrungen aus meinem Teilprojekt auf der Igelgruppe ein.

2.1 Zeitraum, Ort/e der Durchführung und Infrastruktur

Das Projekt «Spuren hinterlassen» fand vom 11.06.2020 bis zum 24.07.2020 statt. Ich führte die Angebote jeden Dienstag- und Donnerstagnachmittag nach der Ruhezeit durch. Sie dauerten 45 bis 90 Minuten, je nach Interesse der Kinder.

Für die Angebote konnte ich den, extra für das Projekt eingerichtete, Gruppenraum der Igelgruppe nutzen. Den Raum haben wir zu Beginn des Projekts mit den Kindern ausgeräumt und mit Folie abgedeckt. So entstand mit den Kindern ein neuer Raum für Ideen, welcher zum Experimentieren mit verschiedenen ästhetischen Materialien geeignet war und zudem blieben der Boden und die Möbel unversehrt. Zwei der Angebote, welche mehr Platz erforderten, fanden im Garten der Kita statt.

Durch die Wahl der bekannten Räumlichkeiten stellte ich sicher, dass die Kinder in ihrer gewohnten Umgebung explorieren konnten.

2.2 Beteiligte

Am Teilprojekt waren insgesamt vier Kinder der Igelgruppe im Alter von 2.5 bis 3 Jahren involviert.

Damit jederzeit eine verlässliche Bezugsperson der Kinder verfügbar war, begleitete Vanja, Fachfrau Betreuung der Igelgruppe, die Angebote. Sie konnte den Kindern Halt und Sicherheit vermitteln und die Kinder waren dadurch in der Lage sich in einem sicheren Rahmen auf das Neue einzulassen und ihren Interessen nachgehen zu können (vgl. Wustmann et al. 2016, S.37-38).

2.3 Budget und Kosten

Das Budget für das Projekt lag bei 155.- für das Material und bei 200.- für die Elternveranstaltung mit allen drei Gruppen. Ich habe das Budget nicht voll ausgeschöpft, da die geplante Elternveranstaltung aufgrund der Corona-Situation nicht durchgeführt werden konnte.

3 Evaluation

3.1 Methode

Ich habe folgende Evaluationsmethoden angewandt:

- Einholen von Rückmeldung der Kinder nach dem Angebot im Kreis
- Einholen von Rückmeldungen der Eltern beim Abgeben der Kinder
- Persönliche Notizen
- Sammeln von Eindrücken anhand von Fotos und Videoaufnahmen
- Projektauswertungssitzung anhand von stiftungsinternen Leitfaden mit beteiligter Fachfrau Betreuung
- Auswertung mithilfe der Leitfragen und Instrumenten von Lapurla mit beteiligter Fachfrau Betreuung

3.2 Feedback der Beteiligten

Kinder:

- «No meh Schuum!» Kind 2.5 Jahre
- «Es tönt.» Kind 3 Jahre

Eltern:

- «Danke für die tollen Fotos.»
- «Schade, dass kein Elternanlass stattfinden konnte.»
- «Die Erfahrungen sind wertvoll für die Kinder.»

Team:

- «Ich hätte am liebsten mitgemacht!» Fachfrau Betreuung der Fledermausgruppe, welche das Geschehen durch das Fenster in der Gruppentür beobachtet hat.
- «Es war schön, dass die Kinder mit dem Rasierschaum so viel ausprobieren und ihn auf der Haut spüren durften.» Vanja, Fachfrau Betreuung

4 Highlights und Stolpersteine

4.1 Was waren die besonderen Herausforderungen?

Es war herausfordernd dem Team die theoretischen Grundlagen, sowie die Wichtigkeit des kreativen Tuns zu vermitteln und eine gemeinsame Haltung zu entwickeln. Dafür ermöglichte ich einigen Teammitgliedern den Besuch einer Weiterbildung und führte für das ganze Team im Februar einen Workshop zum Thema Kreativität durch.

Zusätzlich organisierte ich einen Elternfachabend zum Thema Kreativität, bei dem eine Kunstpädagogin einen Vortrag hielt, welcher nebst den Eltern ebenfalls vom Team besucht

wurde. Um die ästhetische Bildung nachhaltig im Kitaalltag zu integrieren, wählte ich es als Qualitätsmanagementthema.

Teilweise fiel es mir schwer, nach meiner Tätigkeit in der Rolle als Kitaleitung, zum Beispiel Sitzungen oder administrativen Aufgaben, mich innert kürzester Zeit auf das kreative Angebot einzulassen. Dabei half es mir, direkt vor und/oder nach den Angeboten einen Puffer einzuplanen, welcher es mir erlaubte, mich auf das Angebot einzustimmen oder es abzuschliessen.

Aufgrund der Situation von Covid-19 mussten wir den Elternkontakt auf ein Minimum reduzieren. Bring- und Abholsituationen mussten sehr kurzgehalten werden und fanden an der Gruppentür und nicht wie gewöhnlich in den Gruppenräumen statt. Wir überlegten uns andere Möglichkeiten, den Eltern einen Einblick in das Projekt zu geben und nutzten dazu die kihaz App, in die wir Fotos und Videos hochluden und mit einer kurzen Beschreibung versahen.

Zudem war nach den Angeboten mit Rasierschaum und Farbe das Umziehen und Waschen der Kinder zeitintensiv. Auch die Reinigung des Raumes kostete viel Zeit- und Personalressourcen, was herausfordernd war.

4.2 Was ist gelungen und warum?

Die Angebote konnten regelmässig und wie geplant stattfinden, da wir sie frühzeitig festgelegt und bei der Personalplanung berücksichtigt haben. Die Verantwortlichkeiten waren klar festgelegt, sodass alle Beteiligten wussten welche Aufgaben wann erledigt werden mussten.

Durch den regelmässigen Austausch zwischen der Fachfrau Betreuung, der Gruppe und mir konnten die Interessen der Kinder in einem der nachfolgenden Angebote oder im Freispiel aufgegriffen und weitergeführt werden. Die Sensibilität für das Thema Kreativität war im Gruppenteam vorhanden, sodass die Kinder auch ausserhalb der geplanten Angebote mit dem Rasierschaum und der Farbe experimentieren konnten.

Der hergerichtete Projektraum liess durch das Ausräumen der Möbel und Spielsachen viel Platz zum Ausprobieren und Entdecken. Durch die Abdeckfolien war der Boden und die Wände geschützt.

4.3 Welche Schwierigkeiten gab es und warum? Wie wurden diese gelöst?

Da die Kita aufgrund von Covid-19 bis Anfang Mai 2020 nur eine Notfallbetreuung für Kinder, deren Eltern in systemrelevanten Berufen arbeiten, anbieten konnten, mussten wir das Projekt verschieben. Nach der Wiederaufnahme des Normalbetriebs am 11. Mai 2020 wollte ich zuerst den Kindern und auch dem Team Zeit zum Ankommen lassen. Nachdem sich zeigte, dass sich die Kinder rasch wieder im Kitaalltag zurechtgefunden haben, entschieden wir uns, dass Projekt in der zweiten Juni Woche zu starten.

Kurz nach dem Projektstart bin ich verunfallt und fiel deshalb eine Woche aus. Aus diesem Grund übernahm stellvertretend Vanja, Fachfrau Betreuung der Gruppe, meine Angebote. In der verbleibenden Projektzeit war ich durch die Verletzung am Fussgelenk eingeschränkt, weshalb ich beim Vorbereiten, Durchführen und bei Aufräumen vermehrt Unterstützung oder Zeit brauchte. Auch während den Angeboten konnte ich durch die Verletzung nicht wie gewohnt rasch und flexibel reagieren und auch das Arbeiten auf Kinderhöhe war erschwert. Durch die Unterstützung von Vanja konnte ich jedoch auch diese Herausforderung überwinden.

Während den ersten beiden Angeboten befand sich der restliche Teil der Kindergruppe in den Räumlichkeiten neben dem Projektzimmer, weshalb der Geräuschpegel teilweise sehr hoch war und die Kinder ablenkte. Ab dem dritten Angebot gingen die Kinder, welche nicht am Projekt teilnahmen, Spazieren oder in den Garten. So wurden die Kinder während dem kreativen Tun nicht mehr gestört.

4.4 Nutzen durch Lapurla? (Teilnahme Dialog-Werkstätten, Networking, Webseite etc.)

Der Austausch mit den anderen CAS Teilnehmerinnen war für mich sehr inspirierend und offene Fragen konnten so rasch geklärt werden.

Bei einem Hospitationsbesuch, bei einer Lapurla Projektleiterin, erhielt ich Ideen für kreative Outdooraktivitäten, welche ich im Projekt aufgriff.

5 Wichtigste Erfahrungen und Erkenntnisse

Beim gemeinsamen Entdecken des Materials beobachtete ich mehrfach, wie die Kinder einen Flow erleben konnten und ihn zu geniessen schienen. Die Kinder konnten sich teilweise sehr lange mit dem Rasierschaum und den Farben beschäftigen und ins Tun eintauchen, was mich sehr beeindruckte und freute.

Ebenfalls beeindruckend war, wie ich meine Begeisterung auf die Kindergruppe übertragen liess und umgekehrt. Das Interesse am gemeinsamen Entdecken förderte viele konstruktive Momente, welche die Kinder und mich immer wieder zum Staunen brachten.

Während des Projekts wurde zudem sichtbar, dass wir als Team auf dem Weg sind, eine gemeinsame Haltung gegenüber dem Thema Kreativität und ästhetischer Bildung zu entwickeln. Die Wichtigkeit von Bezugspersonen in kreativen Settings wurde mit während des Projekts nochmals bestätigt.

6 Ausblick

6.1 Wie geht es weiter?

Da wir uns im Rahmen des Qualitätsmanagements in der gesamten Kita mit dem Thema «ästhetische Bildung» auseinandergesetzt haben, hat sich nun jede Gruppe ein Ziel dazu gesetzt. Zum Beispiel wird eine Gruppe nun wöchentlich mindestens zwei kreative Angebote durchführen, oder es wird ein neuer Atelierbereich auf der Gruppe geschaffen.

Ziel ist, jährlich weitere kreative Projekte durchzuführen und das Thema vermehrt im Gruppenalltag einfließen zulassen, sodass es zu einer Selbstverständlichkeit wird.

Nach Abschluss des CAS bin ich für die Überarbeitung des Bereichs «Kreativität» im pädagogischen Konzept der Stiftung kihz verantwortlich. Zudem bin ich zuständig für den Inhalt und die Durchführung des, in Zukunft stattfindenden, Bildungsmorgen «Ästhetische Bildung», welcher sich an die Fachpersonen der ganzen Stiftung kihz richtet.

7 Literaturverzeichnis

- *Wustmann Seiler, Corina und Simoni Heidi, Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz. Erarbeitet vom Marie Meierhofer Institut für das Kind, erstellt im Auftrag der Schweizerischen UNESCO-Kommission und des Netzwerks Kinderbetreuung Schweiz, Zürich, 2018*